

r u n d b r i e f

Herausgegeben vom Institut für Friedenspädagogik Tübingen e. V. – Corrensstr. 12 – 72076 Tübingen – Telefon: 07071920510

Promote Peace Education Friedenspädagogik in Tübingen

Friedenserziehung, so definiert es der „Duden“ in seiner online-Fassung, ist die „auf eine friedliche Lösung von Konflikten ausgerichtete Erziehung“. Tatsächlich lassen sich Fähigkeiten und Kompetenzen für eine konstruktive Auseinandersetzung mit zwischenmenschlichen, gesellschaftlichen und internationalen Konflikten fördern und erlernen. Friedenserziehung kann die Wahrnehmung für die Gefahren eskalierender Konflikte schärfen und die eigenen Anteile der

Betroffenen sichtbar machen. Ebenso lässt sich die Sensibilität für Gewalt im Alltag erhöhen, können tradierte Legitimationsmuster für Krieg kritisch hinterfragt und die Suche nach Handlungsmöglichkeiten für die Überwindung von Gewalt und der sie fördernden Strukturen eröffnet und angeleitet werden. Die Themen und Ansätze für Friedenserziehung sind vielfältig und sie sind abhängig von den jeweiligen Lernorten und -bedingungen. Gleichwohl geht es der Friedenserziehung immer um die Förderung friedensorientierter und gewaltfreier Lernprozesse – sei es im Gespräch mit Eltern über den Umgang ihrer Kinder mit Gewaltspielzeug oder in der Diskussion zwischen Schülern und Lehrern über die Möglichkeiten der Verhinderung von Gewalt im Schulbereich, sei es beim Streit um die Legitimation von militärischen Interventionen oder sei es auch bei gezielt herbeigeführten Begegnungen von Angehörigen verfeindeter Konfliktparteien in einem der ungezählten Konfliktherde dieser Erde.

Doch Friedenserziehung ist mehr. Denn über die Summe einzelner Maßnahmen



Liebe Mitglieder
und Freunde des
Instituts für Friedenspädagogik,

30 Jahre Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. – Anlass genug die eigene Praxis in einer Fachtagung auf den Prüfstand zu stellen (S. 11), mit einer Ausstellung und pädagogischem Begleitprogramm in Tübingen Präsenz zu zeigen (S. 12) und natürlich auch mit einer „Jubiläumsveranstaltung“ den Freunden und Förderern zu danken. (S. 6 ff.). Herzlich bedanken möchten wir uns bei allen, die die Arbeit des Ift möglich machen und unterstützen.

Um Friedenspädagogik stärker im öffentlichen Bewusstsein zu verankern hat das Ift die Aktion „Promote Peace Education“ gestartet. (S. 1 ff.)

Inhalt

Promote Peace Education	S. 1
Stimmen für den Frieden	S. 4
Glückwünsche	S. 5
Manchmal eine kleine Utopie	S. 6
Grußwort	S. 9
Fachtagung	S. 11
Peace Counts School	S. 13
www.friedenspaedagogik.de	S. 15
PeaceXchange	S. 16
Aktuelle Publikationen	S. 17

Impressum

Rundbrief Nr. 2 / 2006
Institut für Friedenspädagogik
Tübingen e.V.
Corrensstr. 12, 72076 Tübingen
Tel.: 07071/920510
Fax: 07071/9205111
© Institut für Friedenspädagogik
kontakt@friedenspaedagogik.de
www.friedenspaedagogik.de
Redaktion: Günther Gugel, Uli Jäger
Fotos: G. Gugel, U. Reinhard, N. Heppner
Druck: Deile, Tübingen

hinaus ist die wissenschaftlich ausgerichtete Friedenspädagogik auch ein umfassendes, internationales Projekt mit dem anspruchsvollen Ziel, einen substantiellen Beitrag zur Etablierung einer Kultur des Friedens zu leisten - in den jeweiligen Gesellschaften und weltweit.

30 Jahre Friedenspädagogik in Tübingen

Seit 30 Jahren ist das Institut für Friedenspädagogik Tübingen e. V. (ehemals Verein für Friedenspädagogik Tübingen e. V.) eine treibende Kraft bei der Konzeption, Entwicklung und Umsetzung friedenspädagogischer Lernarrangements. Die Vermittlung von Friedenskompetenzen, die Förderung von Konfliktfähigkeit und die Befähigung zu friedenspolitischem Handeln und zu Zivilcourage stehen im Zentrum der Arbeit. Nach mehreren Umzügen innerhalb Tübingens bildet heute das Georg-Zundel-Haus die räumliche Basis für die vielfältigen Projektarbeiten. Der Name geht auf den Gründer der Berghof Stiftung für Konfliktforschung zurück, die das Haus in der Corrensstraße im Jahr 2001 käuflich erworben hat. Damit verfügt das Institut in Tübingen über eine Geschäftsstelle mit mehreren Büros, einen großzügigen Seminarraum, eine öffentliche Leihbibliothek mit weit über 10.000 Publikatio-

nen sowie eine Mediothek. Das Team in der Geschäftsstelle arbeitet seit vielen Jahren eng mit Fachleuten unterschiedlicher Sparten zusammen: Lehrerinnen und Lehrer erproben die entwickelten didaktischen Materialien, Grafik und Layout sind eng verzahnt mit den inhaltlichen Aspekten und durch die Kooperation mit Print-, Hörfunk- und Fernsehjournalisten ergeben sich immer neue Sichtweisen und Vermittlungsmöglichkeiten. Die Nähe zur Universität Tübingen und insbesondere zur Abteilung Internationale Beziehungen / Friedens- und Konfliktforschung unterstützt die wissenschaftliche Fundierung der Projektarbeiten des Instituts. Gefördert wird die Tätigkeit des Instituts neben der Berghof Stiftung für Konfliktforschung und den über zweihundert Mitgliedern vor allem von staatlichen Einrichtungen auf Bundes- und Länderebene, von Nichtregierungsorganisationen und Kooperationspartnern sowie der Stadt Tübingen.

Im Zentrum: Friedenspädagogische Projekte

Die Durchführung friedenspädagogischer Projekte gehört seit der Gründung des Vereins für Friedenspädagogik zu den in der Satzung verankerten Zielen. Über Projektarbeiten wurden im Laufe der Jahrzehnte viele Problem- und The-

menstellungen erarbeitet und für eine breite Öffentlichkeit erschlossen. Dabei geht es um Ansätze zur Überwindung von Gewalt, um Modelle gegen Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, um den richtigen Umgang mit gewaltsamer Vergangenheit oder um Projekte, mit denen gerechtes und faires Zusammenleben der Menschen in Deutschland und weltweit gefördert werden kann. Das Ende des Kalten Krieges hat auch im Bereich der Friedenspädagogik zu einer veränderten Positionierung geführt. Sicherheitspolitische Themen und Rüstungskritik (obwohl nach wie vor wichtig) sind mehr in den Hintergrund gerückt, Problembereiche wie Ausländerfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Zivilcourage wurden stärker aufgegriffen. In den zurückliegenden zehn Jahren haben im schulischen und außerschulischen Bereich Ansätze der Gewaltprävention, der konstruktiven Konfliktbearbeitung und der Mediation eine besonders starke Resonanz erfahren. In internationalen Netzwerken finden friedenspädagogische Ansätze und Erfahrungen aus Tübingen verstärkt Aufmerksamkeit und die Bedeutung der Friedenspädagogik für die Entwicklungszusammenarbeit in den Krisen- und Kriegsregionen dieser Erde wird auch von staatlichen Stellen zunehmend wahrgenommen.

Im Mittelpunkt der Projektarbeiten steht seit Jahren die systematische Entwicklung von Bildungsmedien. Dazu gehören Printmedien, Fachbücher, Broschüren, didaktische Materialien, CD-ROMs und Videos sowie Internet-Angebote. Alle Medien werden in einem eigenen Verlag veröffentlicht und erreichen Auflagenhöhen von weit über zehntausend Exemplaren.

Eine Auswahl der im Jubiläumsjahr 2006 durchgeführten Projekte lässt die Vielschichtigkeit der Arbeit des Instituts für Friedenspädagogik erkennen:

- Im Kontext der Ausstellung „Peace Counts: Die Erfolge der Friedensmacher“ entwickelt das Institut friedenspäd-



Das Team des ift: (von links) Uli Jäger, Elke Begander, Sabine Schmid, Günther Gugel, Stefan Schmeckenbecher, Ana Mijic, Monica Davis

agogische Lernzirkel für Besuchergruppen, vor allem für Schülerinnen und Schüler. Die Umsetzung in Baden-Württemberg wird von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert, die Präsentation der Ausstellung und die Durchführung friedenspädagogischer Workshops in Krisenregionen wird durch das Programm „Zivik“ des Instituts für Auslandsbeziehungen gefördert. Die „Tour de Paix“ beginnt im Februar 2007 in Sri Lanka.

- Die Erstellung und Betreuung eines Internetangebotes für den Grundschulbereich zum Thema „Gewalt und Gewaltprävention“ wurde von der Einrichtung Pro Child angeregt und gefördert und soll im Frühjahr 2007 verfügbar sein.

- Der Weltfriedensdienst führt im Rahmen eines neuen Projektes „PeaceX-change“ mit Partnern in Polen, der Tschechischen Republik und Österreich Begegnungen für Jugendliche durch. Das Handbuch für diese interkulturelle Jugendarbeit wird vom Institut für Friedenspädagogik erstellt.

- Gemeinsam mit den Partnern wie streetfootballworld, Kick Forward und der Aktion „Brot für die Welt“ beteiligt sich das Institut für Friedenspädagogik an der Weiterentwicklung des Ansatzes „Straßenfußball für Toleranz“. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

- Mit dem Projekt „Friedensforschung Multimedial“ wird versucht, zentrale Ergebnisse und Forschungsbereiche der Friedens- und Konfliktforschung anhand biographischer Schilderungen bedeutender Friedensforscherinnen und Friedensforschern didaktisch für Lehre und Weiterbildung aufzubereiten. Gefördert wird dieses Projekt von der Berghof Stiftung für Konfliktforschung.

- Die konzeptionelle Entwicklung und didaktische Umsetzung von Ansätzen des Globalen Lernens findet seit Jahren in enger Kooperation zwischen der Aktion „Brot für die Welt“ und dem Institut für Friedenspädagogik statt. Diese bewähr-



Der Vorstand des ift (von links): Peter Häußer, Heike Bosien, Wolfgang Berger, Elke Begander, Dr. Wolfgang Pasche

te Zusammenarbeit, die sich zum Beispiel in der Zeitschrift „Global Lernen“ ausdrückt, wird auch in den kommenden Jahren fortgesetzt.

Zu diesen und vergleichbaren Projektarbeiten kommen die Serviceleistungen des Instituts: Beratung für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, Angebote von Fort- und Weiterbildung im Rahmen von Seminaren und Kursen, Lehraufträge, Vorträge im In- und Ausland, Teilnahme an internationalen Kongressen oder Mitarbeit in Beiräten und Beratungsgremien. Nennenswert sind schließlich die umfangreichen Serviceleistungen, die über das Internet abrufbar sind (www.friedenspaedagogik.de). Jede Woche greifen ungefähr 35.000 Nutzer auf diese Angebote zurück. Rechtzeitig zum 60. Jahrestages des Kriegsendes wurde im Mai 2005 mit der Einrichtung eines Internetangebotes speziell für Kinder zum Thema „Krieg und Frieden“ ein neues Pilotprojekt gestartet (www.frieden-fragen.de). Die englischsprachige Seite www.peace-education.net informiert über den Stand der internationalen Diskussion über Friedenspädagogik im Kontext von Entwicklungszusammenarbeit sowie in Krisen- und Kriegsgebieten.

Promote Peace Education!

Trotz aller Erfolge und Fortschritte ist es bislang nicht in einem befriedigenden Maße gelungen, friedenspädagogisches Denken und Handeln systematisch in der Aus- und Weiterbildung relevanter Zielgruppen zu verankern. Noch immer gibt es an keiner deutschen Universität einen Lehrstuhl für Friedenspädagogik und die strukturelle Förderung der Friedenspädagogik lässt trotz der Errichtung der Deutschen Stiftung Friedensforschung weiterhin zu wünschen übrig. So steht der vielfältigen Praxis ein Defizit theoretischer Grundlagenforschung und ein Mangel tragfähiger Strukturen gegenüber. Vor diesem Hintergrund soll die 2006 initiierte Aktion „Promote Peace Education. Viele Stimmen für den Frieden!“ einen Beitrag zur weiteren Etablierung der Friedenspädagogik in Deutschland leisten (siehe S. 20).

Günther Gugel und Uli Jäger, Geschäftsführer des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e. V.

Stimmen für den Frieden

Erwartungen, Wünsche und Forderungen an eine Erziehung zum Frieden

Alle Beiträge sind im Internet abrufbar unter:
www.promote-peace-education.de
 Eine Auswahl in Auszügen.



DER MINISTERPRÄSIDENT DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

Grußwort

„Gesegnet sind, die auf Erden Frieden stiften“, hat William Shakespeare einmal gesagt. In diesem Sinne gratuliere ich den Verantwortlichen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Freunden und Förderern des Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. sehr herzlich zum 30-jährigen Jubiläum.

Seit drei Jahrzehnten ist das ift beständiger und engagierter Mahner, der auf die besondere Notwendigkeit nachhaltiger Friedenserziehung aufmerksam macht. Angesichts der beunruhigenden Gewaltpotenziale in vielen Teilen der Erde sowie in unserer eigenen Gesellschaft durch Rechtsextremismus, Jugendgewalt, Gewalt gegen Frauen und Kinder und häufiger Gewaltdarstellung in den Medien, sind die Herausforderungen, denen sich die Friedenspädagogik zu stellen hat, nicht geringer geworden. Wir alle, ob in Politik, Wissenschaft oder Wirtschaft, tragen gemeinsam mit den Eltern Verantwortung dafür, dass nachkommende Generationen sicher und geschützt aufwachsen können.

Für sein Engagement um den Frieden spreche ich dem Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. meinen Dank für die in 30 Jahren geleistete Arbeit aus und wünsche für die weiteren Jahre des Wirkens im Interesse einer friedlicheren Gesellschaft weiterhin viel Erfolg!

Günther H. Oettinger
 Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

„Wir sollten künftige Generationen für ein Miteinander gewinnen, das sich auf das Prinzip der gewaltlosen Konfliktaustragung und die Achtung der Menschenrechte gründet. Dies können wir nur durch eine gezielte Friedenserziehung erreichen, die über die Ursachen von Konflikten aufklärt und praktische Wege zu ihrer gewaltlosen Beilegung aufzeigt – eine Friedenserziehung, die die Gräben von Feindseligkeit und Sprachlosigkeit überwindet und die Vision eines gemeinsamen friedlichen Zusammenlebens vermittelt.“

Heidmarie Wieczorek-Zeul, MdB, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

„Friedenspädagogik ist einer der äußerst wichtigen Partner, um soziale Lernprozesse in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens in Gang zu setzen. Das beginnt im Kindergarten und Schule, berührt die Familie und das Verhalten im Berufsleben und mündet in das politische Engagement im eigenen Land und zur Bewältigung von Konflikten jenseits der eigenen Grenzen. Dabei geht es nicht vorrangig um ein Anti, sondern vor allem um das Erlernen der Formen und Möglichkeiten zivilen Konfliktaustrages.“

Prof. Dr. Andreas Buro, Komitee für Grundrechte und Demokratie

„Friedenspädagogik soll Hoffnung und Perspektiven schaffen, die Menschen zum Handeln bewegen - auch dann, wenn die Auswege aus der Gewalt nicht sichtbar sind.“

Pfarrerin Cornelia Füllkrug-Weitzel, Direktorin „Brot für die Welt“

Auszüge aus dem Band:

Promote Peace Education! Viele Stimmen für den Frieden. Beiträge anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V. Tübingen 2006.

Siehe auch: Umschlag Rückseite!

Glückwünsche

30 Jahre Institut für Friedenspädagogik

Zum 30jährigen Jubiläum erreichten das ift zahlreiche Glückwünsche. Hier eine kleine Auswahl.

„**Small is beautiful:** Das gilt auch für das Tübinger Institut für Friedenspädagogik und seinen vielfältig ausstrahlenden, immer wieder beeindruckend innovativen Aktivitäten, einschließlich der multimedialen Angebote für Schulen, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.

Herzlichen Glückwunsch zum 30jährigen Jubiläum! Und vor allem: Mögen die Inspirationen für eine eindrucksvolle Friedensarbeit weiterhin sprudeln.“

Prof. Dr. Dieter Senghaas

Die Deutsche UNESCO-Kommission gratuliert dem Institut für Friedenspädagogik Tübingen zu seinem 30-jährigen Bestehen. In Zeiten fortwährender Beschleunigung ist die international anerkannte Institutsarbeit über drei Dekaden als ein besonders nachhaltiger Beitrag zur Friedenspädagogik zu würdigen.

Dr. Roland Bernecker, Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission

„**Herzliche Glückwünsche** dem Institut für Friedenspädagogik Tübingen e. V. nicht nur zum 30-jährigen Bestehen, sondern vor allem zu der hervorragenden Arbeit, die Sie in diesen drei Jahrzehnten geleistet haben. (...) Vorreiter für diese Arbeit ist das Tübinger Institut für Friedenspädagogik, das mit einer immer größeren Breite an Angeboten und Vorschlägen eigentlich für alle Bereiche des Zusammenlebens Möglichkeiten bietet, Kinder, junge Leute und Erwachsene vom Wert und „Ernstfall“ eines friedlichen Zusammenlebens, von präventiver Konfliktregelung, Schlichtung und gewaltfrei-

er Konfliktlösung zu überzeugen. (...) Heute sind Ihre Konzepte und Überlegungen für meine Arbeit im internationalen Menschenrechtsbereich besonders wichtig.“

Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin, MdB

Zu Ihrem 30. Jubiläum möchte ich Ihnen als Gründungsvorsitzende der Theodor-Heuss-Stiftung von ganzem Herzen gratulieren und für Ihr drei Jahrzehnte langes unermüdliches Engagement danken. Man könnte wünschen, dass es in jedem Land und in jeder Stadt ein Institut für Friedenspädagogik gäbe, damit die Menschen in aller Welt endlich begreifen, dass es gilt, ihre Konflikte friedlich zu lösen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, auch für Ihre zukünftige Arbeit, weiter viel Erfolg in Ihrem Wirkungsbereich und verbleibe in herzlicher Verbundenheit

Ihre Dr. Hildegard Hamm-Brücher, Staatsministerin a.D.

Ich wünsche dem Institut für Friedenspädagogik eine gute Zukunft und auch weiterhin eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche, geleitet von den friedenspädagogischen Impulsen des großen Comenius.

Bischof Dr. Wolfgang Huber, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland

30 Jahre Institut für Friedenspädagogik, 30 Jahre intensivster Bemühungen für eine friedlichere Gesellschaft. Herzlichen Glückwunsch und ebenso herzlichen Dank dafür.



Ob die Welt seither friedlicher geworden ist mag dahingestellt sein. Richtig ist jedenfalls, dass Bemühungen für den Frieden heute genauso dringend erforderlich sind wie vor dreißig Jahren und dass wir in diesen Bemühungen nicht locker lassen dürfen.

Prof. Dr. Gunter A. Pilz, Institut für Sportwissenschaft, Universität Hannover

Zum 30. Jubelfest des Instituts möchten sich auch die Werkstatt für Gewaltfreie Aktion Baden in die Schlange der Gratulierenden einreihen. Wir gratulieren zu den 30 Jahren hervorragender friedenspädagogischer Arbeit. Auch die Werkstatt profitiert in ihren Seminaren und Trainings von Euren stets aktuellen wie auch zeitlosen Veröffentlichungen.

Mit den besten Wünschen für eine auch die nächsten 10 Jahre gelingende Arbeit für die Friedenspädagogik und -politik.
Renate Wanie für die Werkstatt für Gewaltfreie Aktion Baden

„**Es ist Euch gelungen**, in alle Bereiche der formellen wie der informellen Bildung hineinzuwirken, auch und gerade in Schulen. (...) In den 30 Jahren seines Bestehens hat das Institut einen spürbaren Beitrag zu politischer Kultur in diesem Land geleistet. Viele Menschen sind durch Eure Arbeit angestoßen und haben diesen Impuls weiter getragen. Auch das Forum Ziviler Friedensdienst baut auf dem auf, was Ihr geschaffen habt und weiter schafft. Dafür danken wir Euch.“

Dr. Tilman Evers, Vorsitzender des Forum Ziviler Friedensdienst e. V.

Manchmal eine kleine Utopie

Das Institut für Friedenspädagogik feierte sein 30-jähriges Bestehen

„Wie machen Menschen Frieden?“, fragte das Tübinger Institut für Friedenspädagogik anlässlich seines 30-jährigen Bestehens. Bei der Feier am Freitagabend in der Werkstatt des Landestheaters drängten sich rund 150 Festgäste.

Das Institut begann im Jahr 1976 zunächst als Verein für Friedenspädagogik. Nach anfänglichen improvisierten Treffen in Nebenzimmern von Tübinger Kneipen, bezog der Verein bald das erste Büro in der Seelhausgasse – genau in jenem Haus, das einst den Tübinger Scharfrichter beherbergt hatte. Das Gründungsmotto stammte von Bertolt Brecht: „Das Gedächtnis der Menschheit für erduldet Leiden ist erstaunlich kurz“, zitierte Elke Begander vom Instituts-Vor-

stand, „ihre Vorstellungsgabe für kommende Leiden ist fast noch geringer.“ Gegen „diese Abgestumpftheit anzugehen“ und der Vernunft beizustehen, wie Brecht es gefordert hatte, nähmen sich bis heute viele Friedensprojekte vor. So wie das internationale Journalisten-Projekt „Peace Counts“ (der Frieden zählt), das sich weltweit auf die Suche nach „den modernen Held(inn)en des Friedens“ gemacht hat, wie es Heike Bosien vom Instituts-Vorstand formulierte. „Was ist das Besondere an diesen Menschen?“, fragte sie im Gespräch mit dem „Peace Counts“-Gründer und Reporter Michael Gleich und dem Politikjournalisten Andreas Zumach.

„Sie haben ein gewisses Vertrauen, dass ein einzelner Mensch etwas bewirken



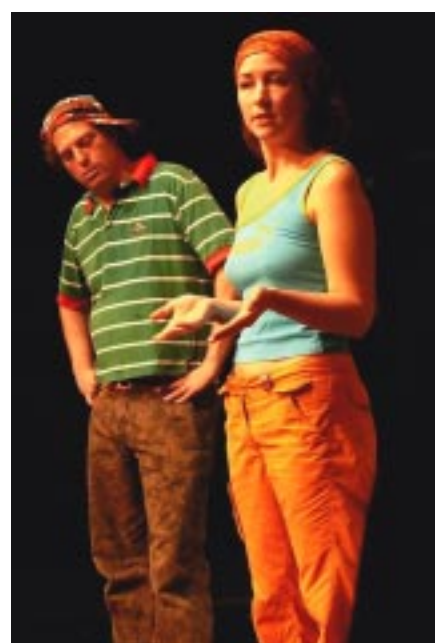
kann“, sagte Gleich. Eine Haltung, sich mit den Dingen nicht einfach so abzufinden. „Sie können sich mutig, kreativ, engagiert und erfolgreich für Frieden einsetzen.“ Ein langer Atem gehört ebenfalls dazu. „Es ist häufig ein sehr langwieriger, mühevoller, mit Rückschlägen verbundener Prozess.“ Die Erfolge mögen sich manchmal wenig spektakulär ausnehmen: Ein zerstörtes Dorf wird wieder aufgebaut, traumatisierte Kinder werden geheilt. Doch ohne sie hätte die Friedensarbeit noch weniger Chancen, so Zumach. „Sie tragen dazu bei, die Gründe für Krieg ein wenig zurückzunehmen.“ Auch Landestheater-Intendantin Simone Sterr gratulierte dem Tübinger Institut: Wie man die Verhältnisse verändern könne das sei eine Herausforderung, die das Theater mit der Friedenspädagogik verbinde. Aufgabe des Theaters wie der Kunst schlechthin sei es, Konflikte zu sehen und auf die Bühne zu bringen. „Lösungen haben wir selten, aber Einfälle, und manchmal auch eine kleine Utopie.“

Der Tübinger Politikwissenschaftler Prof. Volker Rittberger zählt das Institut zu „den Leuchttürmen der Friedens- und Konfliktforschung in Deutschland“. Gerade angesichts einer sinkenden Zufriedenheit mit der Demokratie und wachsenden antisemitischen und rechtsextremistischen Strömungen sei es umso dringender, „die Ursachen destruktiver gewaltsamer Konflikte im Kleinen wie im Großen aufzudecken“ und Wege der zivilen Konfliktregelung zu entwickeln. Gebrauchte würden zudem „Friedens-Fachkräfte, nicht in Uniform“, die Deutschland zu internationalen Friedensmissionen



entsenden könnte. „Das können und sollen wir nicht dem Militär überlassen.“ In die Zukunft wies das bundesweite Projekt „Schüler Helfen Leben“, an dem sich auch Tübinger Jugendliche beteiligen. Sie engagieren sich besonders in den Staaten des ehemaligen Jugoslawien.

Schwäbisches Tagblatt, 13.11.2006



Zeigen, wie man Frieden macht

Vor 30 Jahren wurde in Tübingen der Verein für Friedenspädagogik gegründet / Weltweit gefragt

Krieg und Frieden sind auch Erziehungssache. Seit 30 Jahren sucht das Institut für Friedenspädagogik Tübingen deshalb nach Wegen, wie man Konflikte gewaltlos lösen kann. Aus einer Uni-Arbeitsgruppe zur Friedensforschung als Verein entstanden, arbeitet das in der Corrensstraße beheimatete Institut heute vor allem an der Entwicklung von Bildungsmedien – und ist auch international als friedenspädagogischer Think-Tank gefragt.

Als 1976 der Verein für Friedenspädagogik ins Leben gerufen wurde, konnten die Gründungsmitglieder nicht ahnen, dass damit der Grundstein für ein international anerkanntes Institut gelegt würde. Anfangs kümmerte sich die aus einem Friedensforschungsprojekt der Uni heraus entstandene Gruppe vor allem um die



wissenschaftliche Begleitung der Friedensarbeit vor Ort: „Man wollte die Friedensbewegung wissenschaftlich pushen“, so Günther Gugel, einer der beiden heutigen Geschäftsführer. Er ist seit 1980 dabei.

Man befasste sich mit den Auswirkungen der vom Kalten Krieg geprägten Rüstungsspirale auf die Kommunen, erstellte Broschüren über die Gefahren der Neutronenbombe oder zum damals heiß diskutierten Bunkerbau. „Dabei haben wir uns immer als Bildungseinrichtung gesehen, die allen Interessierten Informationen zur Verfügung stellt, nicht als Aktionsbüro“, so Gugels Geschäftsführerkollege Uli Jäger. Dieser Kurs brachte dem Verein auch Kritik von Tübinger Friedensgruppen ein, letztlich führte er aber zur heutigen, parteiübergreifenden Akzeptanz des Instituts.

Für die Entwicklung des überregional bedeutsamen Instituts (1999 honorierte die Unesco die Arbeit mit einem Ehrenpreis) sehen Jäger und Gugel viele Gründe: Das akademisch geprägte, widerständige Milieu Tübingens, in dem der Verein prächtig gedieh, spielte ebenso eine Rolle wie die Nähe zu den wissenschaftlichen Einrichtungen der Universität. „Man könnte den Verein nicht nach Reutlingen transferieren“, sagt Gugel. Die Unterstützung durch die Berghof-Stiftung für Konfliktforschung, die den Verein nahezu von Beginn an finanziell förderte, ist bis heute entscheidend: „Ohne diese Stiftung gäbe es das Institut in der Form nicht“, sagt Jäger.

Nach beengten Anfängen in der Seel-

hausgasse und später in der Bachgasse hat die Friedenspädagogik in Deutschland in den hellen und großzügigen Räumen in der Corrensstraße 12 seit vier Jahren eine feste Adresse. Benannt ist das Georg-Zundel-Haus nach dem Stifter, dem Sohn der Bosch-Tochter und Kunsthallen-Mäzenin Paula Zundel. Hier gibt es Platz für Seminarräume und Materialien: „Unsere Bibliothek ist aktueller als die an der Uni“, sagt Jäger nicht ohne Stolz, „und sie ist mit 10 000 Titeln die größte Friedensbibliothek in Deutschland.“

Eine der Hauptaufgaben des Instituts ist heute die Konzeption von Bildungsmaterialien zu den Themen Friedenserziehung und Konfliktbewältigung: „Da ist unser Know-how sehr gefragt und anerkannt“ sagt Gugel. „Wir liefern am Ende kein Manuskript ab, sondern ein fertiges Produkt.“

Und zwar eines, das nicht nur die aktuellen Ergebnisse aus der Forschung mit den konkreten Erfahrungen aus der Bildungsarbeit verbindet, sondern auch technisch auf dem neuesten Stand ist: Schon früh erkannten die Tübinger Friedenspädagogen die Möglichkeiten moderner Medien. Und so produzieren sie heute im Auftrag und in Zusammenarbeit mit Organisationen wie „Brot für die Welt“ oder der Bundeszentrale für politische Bildung im eigenen Verlag CD-Roms für Schulen und Entwicklungsarbeit oder managen ein Internetangebot für Kinder zum Thema Krieg und Frieden. Dabei stützt sich das Institut auf ein breites Netzwerk von Experten: Grafiker, Fotografen, Sprachwissenschaftler, Pädagogen und Kameralente arbeiten mit.

In letzter Zeit häufen sich auch Anfragen zu Expertisen und Beratung zu internationalen Krisengebieten: Entwicklungshilfeorganisationen und auch staatliche Stellen setzen auf das Fachwissen aus Tübingen.

Jonas Bleeser, Schwäbisches Tagblatt, 8. 11. 1006

Grußwort

zum 30jährigen Jubiläum des Instituts für Friedenspädagogik e. V.

Prof. Dr. Volker Rittberger
Vorsitzender der Deutschen Stiftung Friedensforschung

Verehrte Anwesende und Freunde des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen, liebe Kollegen und Kolleginnen, sehr geehrte Damen und Herren, auf dem Berg Zion zu Jerusalem stieß ich vor wenigen Tagen auf eine Situation, die mir bildhaft klar machte, womit wir in der Friedens- und Konfliktforschung uns nicht abfinden dürfen: dass die Tore zum Frieden und zum Bedenken der Wege zum Frieden verschlossen und blockiert sind. Da wird trotz eines beeindruckend schönen, zum Eintritt einladenden Schildes schon das Betreten des Hauses, das der Suche nach Wegen zum Frieden gewidmet zu sein schien, vereitelt. Gut, dass wir in Tübingen diese Erfahrung nicht wiederholen müssen; gut, dass das Georg-Zundel-Haus als Sitz



des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V. seit 2002 einladender wirkt: Es macht seine Türen weit auf für das wohl überlegte, d.h. auch Sackgassen und Fallstricke bedenkende Streben nach Frieden. Hierfür steht es als Basislager zur Verfügung, und es bietet sich zur Unterstützung für weitere Aufstiege zur nachhaltigen Prävention von Gewalt und zur Konsolidierung von gewaltfreien Konfliktregelungen an.

Für mich persönlich ist das 30jährige Jubiläum des Instituts für Friedenspädagogik in zweifacher Hinsicht ein bedeutender Anlass: Zum einen konnte ich als Gründungsmitglied und als Hochschullehrer an der hiesigen Universität die Entstehung und Entwicklung zunächst des Vereins, später des Instituts für Friedenspädagogik über die Jahrzehnte hinweg aus nächster Nähe verfolgen und, soweit möglich, unterstützen. Zum anderen konnte ich mich auch als Vorsitzender des Stiftungsrats und des geschäftsführenden Vorstands der im Jahr 2000/01 gegründeten Deutschen Stiftung Friedensforschung über eine produktive und perspektivisch wichtige Zusammenarbeit freuen. Ich beglückwünsche daher in dieser doppelten Eigenschaft die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Instituts, seine Förderer und Unterstützer mit großem Nachdruck zu diesem Jubiläum. Ich hoffe sehr, dass die beeindruckende Kreativität und Produktivität des Instituts uns auch für die Zukunft erhalten bleibt. Es ist in meinen Augen keine Übertreibung, wenn ich sage, dass das Institut für Friedenspädagogik in seiner Einzigartig-

keit einer der „Leuchttürme“ der Friedens- und Konfliktforschung in Deutschland ist.

Die jüngsten Pressemeldungen über eine sinkende Zufriedenheit mit unserer demokratischen Regierungsform ebenso wie über wachsenden Rechtsextremismus und Antisemitismus in Deutschland verdeutlichen einmal mehr, dass, in Frieden und Demokratie zu leben, eine ständige Herausforderung ist und nicht als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt werden kann. Die Fähigkeit, Konflikte im gesellschaftlichen Zusammenleben auszuhalten und konstruktiv mit ihnen umzugehen, ist eine große zivilisatorische Leistung, die erst einmal erlernt und eingeübt werden muss. Der Friedenspädagogik kommt in diesem Prozess eine ungemein wichtige, unverzichtbare Aufgabe zu: zum einen hilft sie, mit den ihr eigenen Mitteln die Ursachen des gewaltsamen Konfliktaustrags im Kleinen – sei es im innergesellschaftlichen Bereich wie z. B. in der Schule oder im Verein – wie im Großen – auf nationaler oder gar globaler Ebene – aufzudecken; zugleich schärft sie den Blick für die Bedingungen und Instrumente, bei deren Vorliegen und mit deren Hilfe eine friedliche, zivile Konfliktregelung oder gar -transformation möglich ist bzw. der gewaltsame, destruktive Austrag von Konflikten vermieden werden kann.

Neben der Gewinnung eigener wissenschaftlicher Erkenntnisse kommt der Friedenspädagogik die Aufgabe zu, eine Brücke zu schlagen zwischen der Friedensforschung und der praktischen Friedensarbeit. Hierzu zählt nicht nur z.B. die Ausbildung von Streitschlichtern in Schulen, sondern auch die Ausbildung von qualifizierten zivilen Friedensfachkräften, für die angesichts der großen Zahl von internationalen Friedensmissionen mit deutscher Beteiligung ein steigender Bedarf herrscht. Es ist somit sehr zu begrüßen, dass das Institut für Friedenspädagogik sich auch an Lehrveranstaltungen im Rahmen des von der Deut-



schen Stiftung Friedensforschung seit dem Wintersemester 2004/05 geförderten Masterstudiengangs „Friedensforschung und Internationale Politik“ an der Universität Tübingen beteiligt.

Auch ist es kein Zufall, dass die Stiftung in ihren Rahmenbedingungen „Forschungsprojektförderung“ die Friedenspädagogik als einen wichtigen Förderungsschwerpunkt ausgewiesen hat. Es wäre zweifellos wünschenswert, wenn gerade die friedenspädagogische Forschung eine breitere Grundlage erhielte, als dies bisher der Fall ist. Das einzige größere Forschungsvorhaben, das die Stiftung im Bereich der Friedenspädagogik – neben etlichen Kleinprojekten – bisher in die Förderung aufnehmen konnte, wird von dem Heidelberger Erziehungswissenschaftler Professor Volker Lenhart geleitet und befasst sich mit friedensfördernden und -konsolidierenden Bildungsmaßnahmen in von Gewaltkonflikten bedrohten Gesellschaften ebenso wie in Nachkriegsgesellschaften.

In seiner 30-jährigen Geschichte hat das Institut für Friedenspädagogik eine Vielzahl von Publikationen, Videofilmen und CD-ROMs hervorgebracht, die in Bildungseinrichtungen eine weite Verbreitung und große Wertschätzung gefunden haben. Hierbei haben es die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Instituts immer sehr gut verstanden, die jeweils zeitgemäßen Kommunikationsformen und -techniken zu finden und einzusetzen. Sie werden es mir nachsehen, dass ich an dieser Stelle zwei neuere Veröffentli-

chungen besonders hervorhebe, die durch die Deutsche Stiftung Friedensforschung gefördert wurden. Im Jahr 2004 erschien erstmalig das „Friedensgutachten didaktisch – Unterrichtshilfen und Materialien“, das in

Zusammenarbeit mit den Herausgebern des alljährlich erscheinenden „Friedensgutachten“ entwickelt wurde. Auf anschauliche Weise werden hier die Bedrohungen des Friedens, aktuelle Konfliktherde und Fragen der Sicherheitspolitik ebenso wie Konzeptionen der Friedenssicherung dargestellt und analysiert. Es ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie neben einem Grundverständnis für die Ursachen von Gewaltkonflikten auch ein positives Bild von den Möglichkeiten der Stiftung und Bewahrung des Friedens gezeichnet werden kann.

Auch das zweite von der Stiftung geförderte Projekt öffnet – ganz im Gegensatz zur vorherrschenden Berichterstattung in den Medien – den Blick auf die Möglichkeiten und Wege, Gewaltkonflikte zu überwinden und zu einer dauerhaften Friedensstiftung beizutragen. Der Band „Die Friedensmacher“, herausgegeben von der Fernsehjournalistin Petra Ger-

ster und zusammengestellt von dem Journalisten Michael Gleich, beeindruckt, wie viele von uns heute Nachmittag bei der Ausstellungseröffnung sehen konnten, durch seine mit zahlreichen Fotografien unterlegten Geschichten: Diese zeigen in bemerkenswerter Weise, wie Menschen sich mit Mut und Kreativität erfolgreich dafür einsetzen, dass das friedliche Zusammenleben in den Krisenregionen dieser Welt keine unerfüllbare Sehnsucht bleiben muss. Die Stiftung ermöglichte es mit ihrem Förderbeitrag, dass dem Band eine vom Tübinger Institut für Friedenspädagogik entwickelte CD-ROM mit Anschauungsmaterial beigelegt werden konnte.

Ich würde mich freuen, wenn die Deutsche Stiftung Friedensforschung auch in Zukunft ähnlich herausragende, eine breite Öffentlichkeit ansprechende Projekte fördern könnte. Sie leisten einen grundlegenden Beitrag zur Vermittlung von Erkenntnissen aus der Friedens- und Konfliktforschung und zum Erwerb jener Fähigkeiten, die wir zur friedlichen Konfliktlösung heute und in der Zukunft dringend benötigen. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit und wünsche, auch im Namen des Vorstands und Stiftungsrats der Deutschen Stiftung Friedensforschung, dem Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V., seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen auch weiterhin alles Gute.



Fachtagung

30 Jahre Friedenspädagogik

Kooperationstagung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V. mit Unterstützung der Arbeitsstelle Friedensforschung Bonn.

Das Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. (ift) beging sein 30jähriges Jubiläum mit einer Fachtagung um eine Bilanz friedenspädagogischer Ansätze zu ziehen und anhand aktueller Projekte Probleme, Grenzen und Perspektiven der Friedenspädagogik zu diskutieren. Vier Projekte, an denen das Institut für Friedenspädagogik in unterschiedlicher Form beteiligt ist, wurden zur Diskussion gestellt: Die Ausstellung „Peace Counts“, die Friedensuniversität „Peace Boat“, die Internetplattform „www.frieden-fragen“ und das Lernprojekt „Straßenfußball für Toleranz“.

Wie sind diese Ansätze und Lernfelder unter friedenspädagogischen Gesichtspunkten zu bewerten? Welche Chancen und welches Lernpotential stecken in diesen Zugängen? Worin liegen die Schwierigkeiten und Risiken?

Im Rahmen der Tagung wurden diese Projekte mit dem Ziel vorgestellt und diskutiert, Theorie und Praxis von Friedenspädagogik weiter zu entwickeln.



Dr. Reiner Steinweg; Prof. Dr. Hanne-Margret Birckenbach



Maxim Zundel; Prof. em. Johannes Esser



Jule Gölsdorf, ZDF∞ Uli Jäger, ift



Gerhard Kuntz, „Brot für die Welt“

Aus dem Programm

Donnerstag, 9. November 2006

14.30: **30 Jahre Friedenspädagogik im ift**

Günther Gugel / Uli Jäger, ift

15:00 **Peace Counts – Tour de la Paix**

Ausstellung und Lernzirkel in Konfliktregionen
mit Michael Gleich, Peace Counts

16:30 **Peace Boat**

Schwimmende Friedensuniversität mit Masterstudiengang
mit Jasna Bastic, Peace Boat

Freitag, 10. November 2006

9:00 **Frieden-Fragen**

Angebot für Kinder im Internet
mit Jule Gölsdorf, ZDF

10:30 **Straßenfußball für Toleranz**

Gewaltprävention, Globales Lernen und internationale Lernpartnerschaften
mit Steffi Biester/Jochen Föll, Kick Forward





Dr. Rüdiger Blumoer, Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit



Prof. em. Johannes Esser; Dr. Regine Mehl, Arbeitsstelle Friedensforschung, Bonn



Jasna Bastic, Peace Boat, Japan



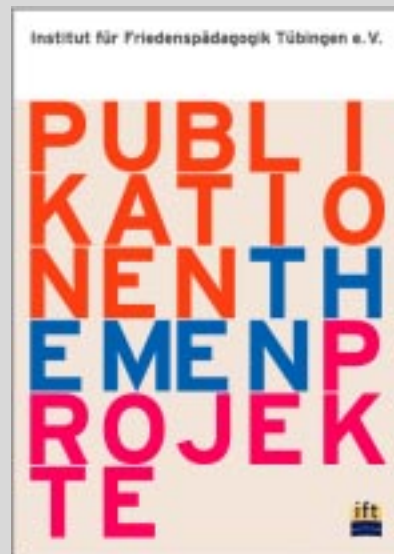
Steffi Biester, Kick Forward



Michael Gleich, Peace Counts *project*



Dr. Stefanie Schell-Foucon, GTZ, Sri Lanka; Prof. Dr. Hanne-Margret Birckenbach, Universität Gießen



Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.: Publikationen – Themen – Projekte. Tübingen 2006, 28 S., DIN A5, kostenlos.

Diese Broschüre ist mehr als ein Publikationsverzeichnis. Gegliedert nach 15 Themenbereichen gibt sie einen Überblick über Arbeitsansätze und Arbeitsergebnisse des ift.

Aus dem Inhalt:

Demokratie und Partizipation, Friedenserziehung, Frieden machen, Gewalt / Gewaltprävention, Gewaltspielzeug, Gewaltfreiheit / Zivilcourage, Gewalt in Medien, Globales Lernen / Bildung für Nachhaltigkeit, Kinder, Krieg und Frieden, Konfliktbearbeitung, Krieg, Sicherheitspolitik, Rüstung und Militär, Kunst und Frieden, Lernen mit neuen Medien, Methoden politischer Bildungsarbeit, Sport und Fair-Play.

Bezug:

kontakt@friedenspaedagogik.de

Siehe Seite 19.

Peace Counts School

Die Erfolge der Friedensmacher

Ausstellung und Begleitprogramm in Tübingen
10. 11. – 8. 12. 2006

„Berichte über Krieg und Zerstörung machen regelmäßig Schlagzeilen, nicht aber Beiträge über Versöhnung und Wiederaufbau“, heißt es in der Ausstellung „Peace Counts (Frieden zählt) — Die Erfolge der Friedensmacher“, die gestern am frühen Abend in der Kreissparkasse Tübingen vor rund 120 Gästen eröffnet wurde. Sie zeigt mutmachende Friedensprojekte von Nordirland bis Südafrika. Organisatoren sind die Fotografen und Journalisten vom Projekt „Peace Counts“ und das Tübinger Institut für Friedenspädagogik. Ob in Irak, Tschetschenien oder Darfur: „Nirgends haben die Waffen den Frieden gebracht“, sagte Lothar Frick, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. „Es bedarf der Menschen, der Friedensmacher.“ Sie sind „nicht Mahatma Gandhi, Martin Luther King oder Mutter Teresa, sondern ganz normale Menschen, die Mut haben“, sagte der „Peace

Counts“-Gründer und Journalist Michael Gleich. Gleich war als Reporter in zahlreichen Konfliktgebieten. Die erreichten Erfolge mögen sich zunächst unspektakulär ausnehmen: „Dass in Nordirland katholische Schulkinder wieder ohne Polizeischutz durch ein protestantisches Viertel zur Schule gehen können“, so Gleich. Zu verdanken war das zwei Ex-Terroristen von beiden Seiten. In einer Situation, in der die „permanente Darstellung von Gewalt“ alltäglich geworden ist, wünschte Frick der Ausstellung viele Besucher, die sich von den Friedensmachern dieser Welt inspirieren lassen. Das Institut für Friedenspädagogik bietet ein kostenloses Begleitprogramm für Schulklassen an.

Schwäbisches Tagblatt, 11.11.2006.



Ausstellung mit pädagogischem Begleitprogramm

Das ift bietet zur Ausstellung Peace Counts ein pädagogisches Begleitprogramm für Schulklassen an. Über 25 Klassen (ab Jahrgangsstufe 9) haben in Tübingen daran teilgenommen. In Form eines Lernzirkels werden die Themen der Ausstellung vertiefend in Kleingruppen bearbeitet und im Plenum präsentiert und diskutiert. Durchgeführt wird das Begleitprogramm von 20 Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ift.

Termine 2007

Die Ausstellung mit Begleitprogramm werden 2007 auch in Heidelberg (20.4.–16.5.) und Freiburg (22.6.–20.7.) gezeigt werden.

Rückmeldung zum Besuch der Klasse 9 am Donnerstag 16.11.2006

Sehr geehrte Damen und Herren, nach 3 Schulstunden im Obergeschoss der KSK von Herzen kommenden Beifall zu bekommen ist schon erwähnenswert. So geschehen heute nach dem Unterricht, den 3 Studentinnen zur Ausstellung peace counts gehalten haben.

Die Schülerinnen und Schüler unserer Klasse 9 waren begeistert. Sie haben an allen Stationen sehr gut mitgearbeitet und auch Ergebnisse erarbeitet. Sie genossen die andere Situation außerhalb der Schule und konnten sich sehr gut auf die Themen einlassen.

Als Fachlehrer mit dem Fächerverbund Welt-Zeit-Gesellschaft möchte ich den 3 Lehrenden sehr herzlich danken und ihnen ein besonderes Kompliment aussprechen. Sie haben sehr einfühlsam geführt und sind auf die Bedürfnisse der 14-16 jährigen eingegangen. Die Struktur hatte gestimmt mit konzentrierter Eigenarbeit, mit Filmausschnitten und der Beratung der Gruppen.

Die Stationen waren sehr motivierend aufgebaut. Auch die Aufgaben waren ansprechend und für die Jugendlichen gut zu bearbeiten.

Nochmals ein herzliches Dankeschön. und viel Erfolg weiterhin mit dieser Arbeit.

P.-G. Schneider



„Das 30-jährige Jubiläum, der runde Geburtstag des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e. V. und die damit zusammenhängende heutige Eröffnung der Ausstellung „Peace counts – Die Erfolge der Friedensmacher“ sind auch für die Landeszentrale für politische Bildung Anlass zu Freude und Zufriedenheit. Nicht deshalb, weil ein guter und verlässlicher Kooperationspartner von uns sozusagen ein bisschen in die Jahre gekommen ist. Sondern deshalb, weil ein wichtiger Bestandteil der politischen Bildung – die Friedenserziehung – damit eine langfristige Grundlage gewonnen hat. (...)

Ich bin trotz aller Skepsis im Einzelnen sicher und überzeugt, dass sich die ansteckende Kraft der Menschenrechte, der Freiheit und der Demokratie auch dort entfalten kann, wo die Hassprediger

und die Kriegstreiber ihre Anhänger suchen. Viele der Friedensmacher, die in dem Buch von Petra Gerster und Michael Gleich porträtiert oder in dieser Ausstellung präsentiert werden, hätten es – auch vor dem Hintergrund ganz anders gelagerter Konflikte – nicht geschafft, wenn sie diese Überzeugung nicht geteilt und selbst gehabt hätten. Wir sollten sie nicht dadurch enttäuschen, dass wir unsere Demokratie geringschätzen und mit unserem Engagement für unsere Demokratie nachlassen. Vielleicht werden wir selber dadurch nicht zu Friedensmachern, aber wir sind damit Unterstützer der Friedensmacher.“

*Lothar Frick, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg
Grußwort zur Eröffnung der Ausstellung
„Peace counts – Die Erfolge der Friedensmacher“ Tübingen, 10. November 2006, Auszüge*

Eine erfolgreiche Kooperation

Die Ausstellung Peace Counts war vier Wochen lang in der Schalterhalle der Kreissparkasse Tübingen zu sehen. Für das Begleitprogramm stellte die Kreissparkasse über die ganze Zeit einen großen Tagungsraum zur Verfügung. Herzlichen Dank!



CD-ROM „Peace Counts 2005 - die besten Reportagen“

Hrsg.: Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V., Peace Counts project. Tübingen 2005
Für Win und Mac

Die CD-ROM „Peace Counts“ stellt zehn Projekte aus den Regionen Nordirland, Naher Osten, Sri Lanka, Mazedonien, Afghanistan, Kolumbien, Japan, Philippinen, Südafrika und Mali vor.

Des Weiteren werden in eigenen Sequenzen die Grundsätze des Friedensjournalismus und der Friedensfotografie aufgezeigt sowie Hintergründe, Ziele und Arbeitsweise von Peace Counts *project* dargestellt.

Eine eigene Sequenz beschäftigt sich mit dem Thema "Wie man Frieden macht".

Zu allen multimedialen Sequenzen sind ausdrückbare Hintergrundinformationen und Arbeitsmaterialien verfügbar.

Das Besondere an dieser CD-ROM ist die Kombination von anspruchsvollen Reportagen und beeindruckenden Bildern.

„Ziel von Peace Counts *project* ist es, weltweit Vorbilder für Frieden zu recherchieren, dokumentieren und für ein breites Publikum aufzubereiten.“

Michael Gleich, Peace Counts project



www.friedenspaedagogik.de

Das Internet-Angebot des ift präsentiert sich seit dem 8. November in neuem Design.

Das Internet-Angebot des ifts, das seit 1997 besteht, stellt inzwischen eine wichtige und unverzichtbare Informationsbasis dar. Eine Reihe von Materialien wird nicht mehr in gedruckter Form, sondern nur noch über das Internet angeboten (z.B. Literaturübersichten).

Das ift bietet unter verschiedenen Domains zielgruppenspezifische Informationen und Materialien an für alle die sich mit dem Thema Frieden beschäftigen.

www.friedenspaedagogik.de

Das deutschsprachige Angebot zur Friedenserziehung im Internet. Aktuelle Informationen, didaktische Materialien, Hintergrundinformationen zur Friedenserziehung und Globalem Lernen. Eine umfassende Literaturdatenbank mit über 10.000 Einträgen.

www.peace-education.net

Die englisch-sprachige Website, die Einblick in internationale Sichtweisen und Ansätze von Theorie und Praxis der Friedenspädagogik ermöglicht.

www.frieden-fragen.de

Die Seite für Kinder, auf der Jule Gölsdorf Kinderfragen zu Krieg und Frieden beantwortet. Musik, Bildergeschichten usw. bieten einen kindgerechten Zugang zum Thema. Darüberhinaus werden Informationen für Eltern und Erzieher zum Umgang mit Kinderfragen und Kinderängsten angeboten.

www.gewaltpraevention-tue.de

Die Seite des Runden Tisches Gewaltprävention Tübingen bietet weit über den kommunalen Bereich hinaus umfassende

Kinderbücher zu Krieg und Frieden Kinderbücher zu Nationalsozialismus und Neonazismus

Die Auswahlverzeichnisse, die seit vielen Jahren von Ria Proske zusammengestellt werden, bieten eine Entscheidungshilfe für Eltern, Erzieher und Lehrer, für die erzieherische Arbeit innerhalb und außerhalb der Schule, regen aber auch Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Lesen an. Kinder und Jugendliche waren an der Auswahl beteiligt, die Bücher wurden von ihnen gelesen und begutachtet.

www.friedenspaedagogik.de/service/literatur



Informationen zur Gewaltprävention bis hin zu konkreten Materialien und Modellen.

www.forumdll.de

Forum „Demokratie leben lernen“, das pädagogischen Fachkräften in Kitas und Grundschulen Informationen, Beratung Orientierungshilfe anbietet. Ein Kooperationsprojekt mit der HSFK und anderen Einrichtungen.

www.goetzelmann-preis.de

Informationen über Ausschreibung und Preisträger des Götzelmann-Preises für Streitkultur der Berghof Stiftung für Konfliktforschung.



PeaceXchange

ift Partner beim Projekt des Weltfriedensdienstes

PeaceXchange ist ein friedenspädagogisches Bildungsprojekt für Jugendliche. Bei Workshops zu Sport, Musik und Theater haben junge Menschen die Möglichkeit, sich gemeinsam mit Experten aus Afrika und Lateinamerika mit alternativen Konfliktlösungen zu beschäftigen. Alle Maßnahmen von peaceXchange werden auch in Polen, Österreich und der Tschechischen Republik umgesetzt.



Das ift entwickelt zu diesem Projekt ein didaktisches Handbuch „Friedenspädagogik und globales Lernen“ das als Grundlage für die praktische Arbeit dient.

Das didaktische Handbuch Friedenspädagogik und Globales Lernen wendet sich an Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufen sowie an Multiplikatoren der Jugend- und Erwachsenenbildung. Die besondere Herausforderung und der spezifische Zugang des Handbuches ist es Interkulturalität und Internationalität durchgängig aufzugreifen und zu berücksichtigen, sodass das Handbuch in verschiedenen Ländern (Europas) einsetzbar ist.

Das Handbuch verbindet nicht nur Theorie und Praxis sondern schlägt auch einen Bogen von individuellen zu gesellschaftlichen und internationalen Problembereichen und zeigt dabei auch die gegenseitigen Abhängigkeiten und Handlungsmöglichkeiten auf.

Die Darstellung basiert auf einer bewussten Werteentscheidung im Sinne der Menschenrechte unter besonderer Betonung der Notwendigkeit des gewaltfreien Zusammenlebens, der zivilen Konfliktbearbeitung und der Verwirklichung von

Demokratie und sozialer Gerechtigkeit. Damit greift es gleichzeitig wesentliche Elemente einer Kultur des Friedens auf und bringt diese in den Bildungskontext ein.

Das Handbuch ist stark praxisorientiert. Es bietet Handlungskonzepte für die Unterrichtsgestaltung sowie für Jugend- und Erwachsenenbildung. Obwohl es sich um ein aufeinander aufbauendes Konzept handelt, sind die einzelnen Teile doch modular aufgebaut, sodass sie jeweils auch separat eingesetzt werden können. Die methodisch-didaktische Umsetzung basiert auf einer Doppelgleichzeitigkeit, die sowohl durchstrukturierte Unterrichtseinheiten und Seminarkonzeptionen anbietet, als auch frei einsetzbare Materialien. Damit kommt sie sowohl dem Wunsch nach strukturierten Konzepten als auch dem Bedürfnis nach anregenden frei einsetzbaren Materialien entgegen.

Inhalt und Aufbau des Handbuchs

1. Friedenspädagogik und Globales Lernen

In diesem Teil werden grundsätzliche Überlegungen zur Friedenspädagogik und zum Globalen Lernen dargestellt und eine strukturierte (didaktische) Einführung in diesem Themenbereich gegeben. Dabei geht es vor allem darum die Denk- und Handlungsansätze der beiden

Konzepte zu vermitteln.

Warum Friedenspädagogik und Globales Lernen (Begründungen)? Was ist Friedenspädagogik und Globales Lernen? Die Grundlagen und Bezugswissenschaften von Friedenspädagogik und Globalem Lernen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Weitere relevante pädagogische Konzepte wie Menschenrechtserziehung und Bildung für Nachhaltigkeit.

2. Friedenspädagogik Praktisch

Anhand der Schlüsselthemen von Friedenspädagogik (Gewalt, Konflikt, Frieden) werden zu jedem dieser Bereiche didaktische Lernarrangements entwickelt.

Die prinzipielle Konzeption besteht jeweils aus einer Sachanalyse (Thematischen Einführung), didaktischen Analyse (Relevanz und Anknüpfungspunkte für Schule und Unterricht), didaktisch-methodische Überlegungen und (verschiedene alternative) Ablaufplanungen sowie direkt einsetzbare Materialien (Arbeitsblätter, Übungen, Spiele, Bildgeschichten, Schaubilder usw.).

Die didaktisch aufbereiteten Themenbereiche orientieren sich zum einem am Stand der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskussion, zum anderen an Problemen und Jugendlichen im internationalen Kontext.

3. Methodische Zugänge: Sport, Theater, Musik

In diesem Teil werden drei erprobte und produktive methodische Zugänge zur Arbeit mit friedenspädagogischen Themen praxisorientiert dargestellt. Da diese Methoden in Ländern des Südens entwickelt wurden, bzw. dort starke Bezugspunkte haben, ist hier ein besonderer (für globales Lernen) wichtiger Aspekt integriert.

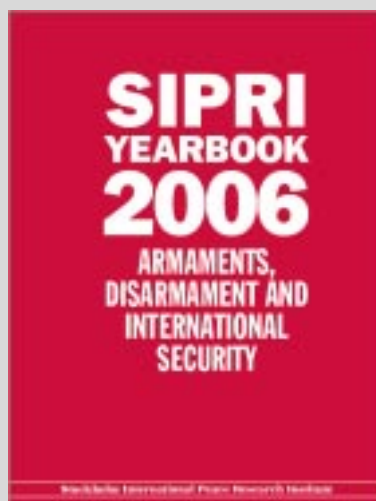
Das Handbuch wird im Frühjahr 2007 dreisprachig (deutsch, polnisch, tschechisch) erscheinen.



Günther Gugel:
Gewalt und Gewaltprävention
 Grundfragen, Grundlagen, Ansätze
 und Handlungsfelder von Gewaltprävention
 und ihre Bedeutung für
 Entwicklungszusammenarbeit.

Unter Mitarbeit von Ana Mijic
 Institut für Friedenspädagogik Tübingen e. V., Sektorvorhaben Bildung und Konfliktbearbeitung, Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Referat 311
 Tübingen 2006, 371 Seiten, Format: 21 x 13,3 cm, 20,00 Euro
 ISBN10: 3-932444-15-9
 ISBN 13: 978-3-932444-15-9

Diese Studie zeigt, was Gewaltprävention bedeutet und welche Ansätze Wirkung haben. Neben der Klärung der Grundlagen und des Grundverständnisses von Gewaltprävention werden die Bereiche Familie, Schule und das kommunale Umfeld mit ihren jeweils spezifischen Problemlagen und Erfordernissen sowie vorhandenen Ansätzen systematisch dargestellt und mit Evaluationsergebnissen konfrontiert. Handlungsmöglichkeiten in Problem- und Gewaltsituationen werden in einem eigenen Kapitel aufgegriffen.



Stockholm International Peace Research Institute:
SIPRI YEARBOOK 2006.
 Armaments, Disarmament and International Security. Kurzfassung auf Deutsch. Stockholm 2006, 40 S., DIN A6.
Kostenlos gegen Portoerstattung.

Diese Broschüre enthält einen Überblick über die verschiedenen Analysen, Fakten und Daten aus dem 888-seitigen SIPRI Yearbook 2006. Armaments, Disarmament and International Security
 Das SIPRI Jahrbuch wird seit 1969 herausgegeben. Die Ausgabe von 2006 würdigt den 40sten Jahrestag von SIPRI mit verschiedenen rückblickenden Kapiteln, neuester Berichterstattung und Analysen.
 Mehr Informationen zum Jahrbuch erhalten Sie unter
<http://yearbook2006.sipri.org/>
<http://www.sipri.org>

2006 wurde die deutsche Kurzfassung in Kooperation mit dem ift erstellt. Das Heft ist über das ift kostenlos zu beziehen.

Download als PDF-Datei unter:
<http://www.sipri.org/contents/>



Gerd Meyer / Ulrich Dovermann / Siegfried Frech / Günther Gugel (Hrsg.):
Zivilcourage lernen – Analysen, Modelle, Arbeitshilfen. Bonn/Stuttgart/Tübingen 2004, 448 S., DIN A4. Mit der CD-ROM "Konflikte XXL" 22,00 Euro, ISBN 3-932444-13-2

Zivilcourage kann man lernen – dafür bietet dieses Buch zahlreiche Anschauungsmaterialien und Hilfestellungen. Zivilcourage ist gleichbedeutend mit einer Kultur des „Hinschauens“ und des „Eingreifens“. Nur durch „sozialen Mut“ kann beispielsweise die Auseinandersetzung mit Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit gelingen. Dabei ist Zivilcourage nicht nur in akuten Not- und Bedrohungssituationen gefragt, sondern auch in vielfältigen Alltagssituationen. Zivilcourage ist eine viel beschworene, aber oft unbequeme Tugend in einer sozial verantwortlichen Bürgergesellschaft.
 Auf über 400 Seiten analysieren 36 Wissenschaftler und Praktiker das Verständnis, Bedingungen und Chancen der Förderung von Zivilcourage. An Beispielen und in Fallstudien zeigen sie zivilcouragiertes Handeln in unterschiedlichen Praxisfeldern auf, z.B. am Arbeitsplatz, in der Schule oder in der Öffentlichkeit. Aus der Praxis der politischen Bildungsarbeit werden Arbeitshilfen, Seminarmodelle und Trainings vorgestellt. Im Serviceteil findet man weiterführende Literatur und Adressen. Außerdem liegt dem Band die CD-ROM „Konflikte XXL“ bei.



KICK FORWARD / Institut für Friedenspädagogik Tübingen e. V. (Hrsg.): Sport und internationale Lernpartnerschaften. Redaktion: Uli Jäger / Regina Seitz. Tübingen 2006, 16 S., DIN A4, vierfarbig, 5,- Euro ISBN 10: 3-932444-16-7 ISBN 13: 978-3-932444-16-6

Die Projektleiter von Kick Forward und Densores del Chaco (Argentinien) arbeiten seit 2003 an gemeinsamen Ideen und Konzepten. Mehrere Begegnungen zwischen unterschiedlichen (Jugend-) Gruppen wurden seitdem initiiert, durchgeführt und ausgewertet. Dabei steht die Verknüpfung des zwischenzeitlich weltweit angewandten Ansatzes von „Straßenfußball für Toleranz“ mit interkulturellen Begegnungen im Sinne eines globalen Lernens im Mittelpunkt.

Die vorliegende Broschüre bilanziert die bisherigen Erfahrungen von Kick Forward und bietet Tipps für die Gestaltung internationaler Begegnungen und Partnerschaften mit Ländern in der „Dritten Welt“ mit Bezug zum Sport.



KICK FORWARD / Institut für Friedenspädagogik Tübingen e. V. (Hrsg.): Straßenfußball für Toleranz. Handreichung für Jugendarbeit, Schule und Verein. Redaktion: Uli Jäger. Tübingen 2006, 16 S., DIN A 4, vierfarbig, 5,- Euro

„Straßenfußball für Toleranz“ ist ein neues pädagogisches Konzept, um jungen Menschen über den Sport Lern- und Erfahrungsräume für ein soziales und integratives Miteinander zu eröffnen. Vor rund zehn Jahren in Kolumbien entwickelt wurde die Idee von „Straßenfußball für Toleranz“ nach Deutschland gebracht. Seit Beginn der bundesweiten Aktion „WM Schulen: Fair Play for Fair Life“ stößt das Konzept auch an vielen Schulen auf große Begeisterung. Die wertorientierte Grundphilosophie, das spezifische Regelwerk und die zentrale Rolle der „Teamer“ machen „Straßenfußball für Toleranz“ zu einem inspirierenden und entwicklungsfähigen Ansatz. In diesen lassen sich Elemente der Gewaltprävention und der Friedenspädagogik ebenso integrieren wie Gedanken aus der Demokratieverziehung, aus dem Globalen Lernen oder der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die vorliegende Broschüre greift Erfahrungen von KICK FORWARD und „Straßenfußball für Toleranz Brandenburg“ auf und bietet Informationen, Tipps und Materialien für die Umsetzung von „Straßenfußball für Toleranz“ an.



Schüler Helfen Leben / Institut für Friedenspädagogik Tübingen e. V. (Hrsg.): Frieden für den Balkan. Didaktische Materialien, Konfliktanalysen und Projektbeispiele. Redaktion: Uli Jäger / Ana Mijic. Tübingen 2006, 25 S., DIN A 4, vierfarbig, 5,- Euro

Menschen können etwas für eine friedliche Entwicklung auf dem Balkan tun – mit dieser Botschaft wendet sich diese Broschüre vor allem an Schulen.

Neben Projekten und Aktionen der Organisation „Schüler Helfen Leben“ bietet das Heft Informationen und didaktische Materialien für den Unterricht und für die Projektarbeit zum Thema „Frieden für den Balkan“. Ein besonderes Anliegen liegt darin, das Engagement der Schulen für die Aktion „Der Soziale Tag“ zugunsten von Kindern und Jugendlichen in Bosnien und Herzegowina, dem Kosovo, in Mazedonien und in Rumänien zu fördern!

„Schüler Helfen Leben“ ist eine Initiative von Jugendlichen für Jugendliche. In Südosteuropa leistet „Schüler helfen Leben“ Jugend- und Bildungsarbeit.

Über die einzelnen Projekte, vor allem aber über die Hintergründe der Entwicklungen in Südosteuropa informiert die Broschüre, die vom ift für „Schüler Helfen Leben“ entwickelt wurde.

Bestellschein per Fax: 07071 / 9205111 oder per Mail: kontakt@friedenspaedagogik.de

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung

- ___ Ex. Publikationen – Themen – Projekte..... kostenlos _____
- ___ Ex. Promote Peace Education (NEU) 10,00 Euro _____
- ___ Ex. Sport und internationale Lernpartnerschaften (NEU) 5,00 Euro _____
- ___ Ex. Gewalt und Gewaltprävention 20,00 Euro _____
- ___ Ex. Straßenfußball für Toleranz 5,00 Euro _____
- ___ Ex. Frieden auf dem Balkan 5,00 Euro _____
- ___ Ex. CD-ROM „Peace Counts“, erweiterte Ausgabe 2005 15,00 Euro _____
- ___ Ex. CD-ROM „Konflikte XXL / XXL_Global“, erweiterte Auflage 2004 10,00 Euro _____
- ___ Ex. CD-ROM „Frieden hören“ 15,00 Euro _____
- ___ Ex. Bilderbox „Streitkultur“ 24,00 Euro _____
- ___ Ex. Bilderbox „Konfliktgeschichten“ 18,00 Euro _____
- Gesamt Euro _____

Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung. Zu den angegebenen Preisen werden anteilige Versandkosten berechnet. Mitglieder erhalten 20 % Rabatt auf den Warenwert (es gelten die AGBs des ift).

Besuchen Sie unseren Shop im Internet: <http://www.shop.friedenspaedagogik.de>

Name: Mitglied: ja nein

Anschrift

Datum Unterschrift

Werden Sie Mitglied

Unterstützen Sie die Arbeit des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V. durch Ihre Mitgliedschaft.

▲ Konstruktive Konfliktbearbeitung zu fördern ist eine der zentralen Aufgaben des Instituts. Hierzu werden Materialien erstellt, Seminare und Fortbildungsveranstaltungen angeboten sowie Projekte initiiert und begleitet.

▲ Friedenspädagogik ist eine der großen Aufgaben unserer Zeit.

▲ Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende ermöglichen Sie die Arbeit des Instituts für Friedenspädagogik.

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. (Der Mitgliedsbeitrag beträgt z.Z. jährlich 31,- Euro.)

Name: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Beruf: _____

Datum : _____ Unterschrift. _____

Promote Peace Education



Machen Sie mit!

Senden Sie uns Ihren (kurzen) Beitrag zur Aktion „Promote Peace Education“. Welches sind Ihre Wünsche und Erwartungen an die Friedenspädagogik?

Die Beiträge werden veröffentlicht unter:

www.promote-peace-education.de

Institut für Friedenspädagogik Tübingen e. V. (Hrsg.): Promote Peace Education! Viele Stimmen für den Frieden. Redaktion: Uli Jäger / Günther Gugel. Tübingen 2006, 108 S. ISBN 10: 3-932444-18-3 ISBN 13: 978-3-932444-18-0 10,- Euro

Helmut Rau, Eberhardt Renz, Volker Ritterberger, Annette Schavan, Michael Schmid, Walter Schwenninger, Dieter Senghaas, Burkhard Steinmetz, Rita Süßmuth, Klaus Tappeser, Mara Ustinova, Reinhard J. Voß, Jamie Walker, Ernst Ulrich von Weizsäcker, Annette Widmann-Mauz, Heidemarie Wieczorek-Zeul, Theo Zwanziger.

Mit Beiträgen von:

Paul Ackermann, Roland Bernecker, Hanne-Margret Birckenbach, Andreas Buro, Yvonne Buschbaum, Christian Büttner, Herta Däubler-Gmelin, Georg Dürr, Gernot Erler, Johannes Esser, Richard Friedli, Anne Frommann, Cornelia Füllkrug-Weitzel, Gebhard Fürst, Petra Gerster, Renate Grasse, Rita Haller-Haidt, Hildegard Hamm-Brücher, Heike Hänsel, Andrea Haupt, Winfried Hermann, Wolfgang Huber, Felix Huby, Frank Otfried July, Marie-Luise Kling-de Lazzer, Margarete E. Klotz, Hans Koschnik, Hans Küng, Felicia Langer, Berthold Meyer, Monika Niederle, Wilhelm Nolte, Günther H. Oettinger, Boris Palmer, Gunter A. Pilz, Botho Priebe, Arnulf Rating,

